

Ganz normal anders!

Im St. Josefs-Stift begleiten wir Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in nahezu allen Lebensbereichen.

Unser Handeln orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen.

Nach dem Leitgedanken „Ich kann hier ganz normal anders sein“ schaffen wir gemeinsam Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben.

Unsere Leitsätze beschreiben, wie wir diese Haltung im Alltag leben: in der Assistenz, im Miteinander und in unserer Verantwortung füreinander.



Leitsätze des St. Josefs-Stift *in einfacher Sprache*

Mitbestimmung

Alle Menschen im Stift sollen mitbestimmen können.

Dazu müssen sie Informationen bekommen.

Sie sollen ihre **Wünsche äußern**.

Sie sollen mitreden und mitentscheiden.

Mitbestimmung heißt zum Beispiel:

Mitwirken in Arbeitskreisen, Befragungen und regelmäßigen Besprechungen.

Mitbestimmung hat Grenzen.

Zum Beispiel, wenn etwas (zu viel) Geld kostet oder sehr schwierig umzusetzen ist.

Aber: Die Mitbestimmung soll immer so groß wie möglich sein.



Kommunikation (= Verständigung)

Kommunikation heißt:

Wir teilen uns mit und verständigen uns.

Dabei sind wir wertschätzend und offen.

Wir sind frei von Vorurteilen.

Wir wollen uns gegenseitig stärken.

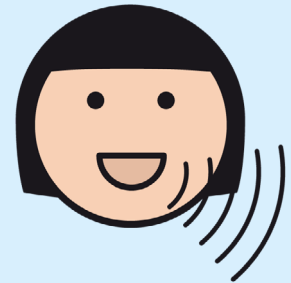
Wir achten auf das, was das St. Josefs-Stift verbindet. Wir sprechen miteinander.

Nicht übereinander.

Wir antworten so schnell wie möglich.

Wir dürfen auch Fehler ansprechen.

Entscheidungen besprechen wir
nicht immer wieder neu.



Wertschätzung & Empathie (= Mitgefühl)

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll.

So wie er oder sie ist.

Jeder Mensch hat eine Würde.

Diese Würde kommt von Gott.

Wir behandeln jeden Menschen mit Wertschätzung.

Jeder hat andere Gaben und Fähigkeiten.

Alle verdienen Respekt und Anerkennung.

Wir wollen uns gegenseitig verstehen.

Wir begegnen uns mit Interesse,

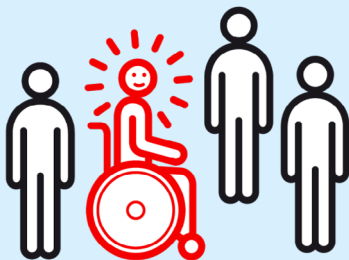
Aufmerksamkeit und

Freundlichkeit.

Das bedeutet für jeden:

**„Ich werde gesehen und anerkannt,
so wie ich bin.“**

Und es ist gut so.“



Solidarität (= Zusammenhalt)

Wir halten zusammen.

Wir stehen füreinander ein.

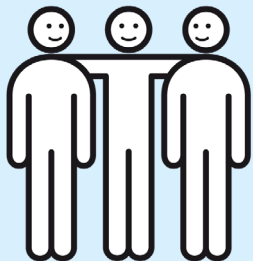
Das gilt für alle Menschen im St. Josefs-Stift.

Wir stehen füreinander ein, heißt auch:

Wir nutzen niemanden aus.

Wir beschämen niemanden.

Und: **Wir treten für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein.**



Wir sind eine Gemeinschaft.

Wir wollen friedlich zusammenleben.

Wir wollen unsere Werte gemeinsam leben.

Zum Beispiel:

Wir achten auf die Natur.

Wir respektieren alle Religionen.

Wir unterstützen uns.



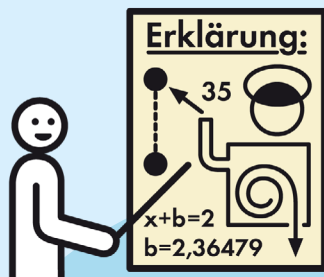
Transparenz (= Nachvollziehbarkeit)

Transparenz heißt:

**Alle können nachvollziehen,
warum etwas ist, wie es ist.**

Etwas nachvollziehen können
führt zu Vertrauen.

Etwas nachvollziehen können
festigt Beziehungen.



Informationen sollen für alle verfügbar sein.

Zum Beispiel über:

Pläne, Entscheidungen, Abläufe.

Informationen sollen direkt
mitgeteilt werden.

So können sich alle beteiligen.

Wir erklären, was wir tun.

Damit alle verstehen, was passiert.

Das gilt für alle Menschen im St. Josefs-Stift.

Von der Pflege bis zur Geschäftsführung.

Gemeinschaft & Individualität (= Einzigartigkeit)

Alle Menschen sollen arbeiten und leben, wie sie es möchten.

Alle sollen ihr Leben selbst gestalten können.

Ihre Wünsche sind wichtig.

Ebenso wie ihre Werte und Interessen.

Jede Person darf so sein, wie sie ist.

Gleichzeitig gilt: Die Gemeinschaft ist wichtig.



Wir nehmen aufeinander Rücksicht.

Wir passen aufeinander auf.

Wir halten uns an Normen (=Regeln) und Gesetze.

Unsere Bedürfnisse sind wichtig —
genauso wie die Bedürfnisse
der anderen Menschen.



Leitsätze des St. Josefs-Stift *in einfacher Sprache*

Inklusion (= Teilhabe)

Inklusion heißt: Teilhabe an allen Bereichen im Leben.

Teilhabe heißt: Mitmachen, mitgestalten, dabei sein.

Das ist ein Recht für alle Menschen.

Teilhabe ist unabhängig von einem Ort.

Sie soll überall stattfinden.

Auch innerhalb des St. Josefs-Stifts.

Wir wollen im Stift gemeinsam wohnen.

Gemeinsam leben und arbeiten.

Für Menschen mit und ohne Behinderung.

Teilhabe gibt es zum Beispiel durch:
Gemeinsame Feste und Veranstaltungen.
Wir wünschen uns Wohnangebote für
Menschen mit und ohne Behinderung.

Und: Teilhabe braucht Mittel.
Zum Beispiel Zeit, Geld und
Personal (= Mitarbeitende)





Akzeptanz

Jeder Mensch ist einzigartig.

Die Wünsche und Ziele von Menschen mit Behinderung stehen im Vordergrund.

Akzeptanz heißt: **Wir nehmen sie an.**

Toleranz heißt: **Wir nehmen sie hin.**

Menschen mit Behinderung entscheiden vieles selbst.

Mitarbeitende unterstützen sie dabei.

Sie kennen die Geschichten und Bedürfnisse

der Menschen mit Behinderung.

Gemeinsam werden gute Entscheidungen getroffen.

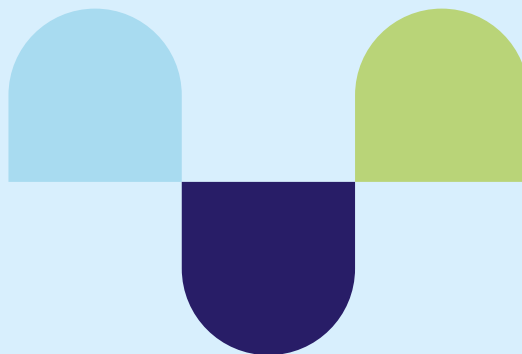
Zum Beispiel für die Fragen:

Wie und wo will ich leben?

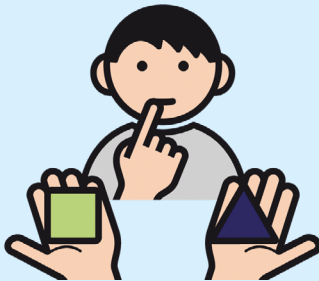
Wen möchte ich lieben?

Was will ich anziehen?

Was möchte ich essen?



Und es gibt Dinge, die nicht
akzeptiert (= angenommen) werden.
Zum Beispiel, wenn sie gegen
wichtige Werte verstoßen.
Denn wichtig ist: **Niemand
soll Schaden erleiden.**
Probleme lösen wir dann gemeinsam.
Auf Augenhöhe.



Nachhaltigkeit

Wir denken an heute und an morgen.

Wir gehen gut mit Menschen,
Dingen und der Natur um.

Wir achten darauf, was wir brauchen.
Wir verschwenden so wenig wie möglich.
Wir sparen Wasser und Energie.
Wir nutzen Dinge möglichst lange.

Menschen mit Behinderung können dabei mitmachen.

Mitarbeitende unterstützen sie dabei.

Gemeinsam schauen wir:

Was können wir im Alltag besser machen?

Zum Beispiel bei den Fragen:
Wie können wir Energie sparen?
Was können wir wiederverwenden?
Wie vermeiden wir Müll?

Dabei achten wir auch darauf,
was für jeden Menschen möglich ist.
Nicht alles können wir verändern.
Aber jeder kann etwas machen.

Denn viele kleine Taten
können gemeinsam viel bewirken.
Für uns. Für andere.
Und für die Zukunft.

